

eurer
eschäft
onhardstraße

einde Nagold
e 11.
d-Tagung
r 1929,
Predigt von Herrn
rjch aus Calw
nde und Kraft".
Vortrag von Herrn
h aus Freudenstadt
b Jugendhilfe".
blidlich eingeladen.
emeinde-Vorstand.

rkau.
von morgens 9 Uhr
eren Stellungen in
bl schöne, starke
kräftige
albinen
berkühe
zu wir Kauf- und
& Max Lassar.

b
uf

50
ider
nem Tafel
Farben
skau

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den inkurierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierkünden“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
D.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle oder
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.,
Reklamezelle 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5118

Nr. 5

Geegründet 1827

Montag, den 7. Januar 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Internationales

Die französische, englische und italienische Regierungen haben sich nach der „Times“ geeinigt, die Erneuerung der „Sachverständigen“ förmlich zu einer Angelegenheit der Pariser Entschädigungskommission zu machen. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, was das für Deutschland bedeutet.

Das Befinden des Königs von England soll sich leicht gebessert haben. Man spricht davon, daß er vielleicht an die Riviera gebracht werden sollte.

Der afghanische Thronpräsident Mohammed Omar Khan ist aus Indien, wo er in der Verbannung lebte, verschwunden und bei den Aufständischen am Kabul eingetroffen. — Den Engländern dürfte diese „Flucht“ ihres Schützlings sehr gelegen sein.

Das chinesische Heer soll auf 300 000 Mann einschließlich der Grenztruppen vermindert werden.

Wieder einmal deutsche Einheitsfront

Die deutsche Republik ist, obwohl „gleichberechtigtes“ Mitglied des Völkerbundes und Inhaber eines ständigen Ratsitzes, bekanntlich kein freies Land. Als die Kriegsgewinner darauf verzichteten, die zerrüttete und erschöpfte Wirtschaft des wehrlosen Landes durch den französisch-belgischen Militarismus vollends niedertrampeln zu lassen, da haben sie die Republik unter Kuratel gestellt. Zu ihrem Vormund wurde Mister Parker Gilbert ernannt, ein hoffnungsvoller junger Mann aus dem amerikanischen Bankfach, dessen Name in diesen Tagen durch seinen abschließenden Bericht über die vier Jahre Daweskommission zum meistgenannten der Welt geworden ist.

Dieser Weltberühmte ist aber bei weitem noch nicht das höchste, was Mister Parker Gilbert erreicht hat. Er hat mit amerikänischer Smartness etwas zustandegebracht, was bis zum Erscheinen seines Berichtes in aller Welt für schlechthin unmöglich gelten mußte: Er hat die ernsthafteste deutsche Presse in einer Lebensfrage des deutschen Volkes unter einen Hut gebracht. Selbstverständlich gibt es immer noch Unterschiede der Ausdrucksform, starke Unterschiede sogar. In der Sache aber ist die gesamte deutsche Presse von rechts bis links einmal einig: Sie lehnt Parker Gilberts Feststellung der deutschen Leistungsfähigkeit — die, wenn man sie ernst nehmen sollte, den ganzen Sachverständigenauschuh überflüssig machen würde — rundweg ab. Hätte Parker Gilbert recht mit seiner Behauptung, daß Deutschland zahlen kann, und daß es in Zukunft sicher noch mehr zahlen können als die zweieinhalb Milliarden jährlich, so brauchte man keinen Sachverständigenauschuh; sondern irgendein Banklehrling — wenn es mehr sein soll, vielleicht Herr Parker Gilbert selbst — könnte mit der Aufgabe betraut werden, die kapitalisierte „Endsumme“ des deutschen Kriegskredits auszurechnen. Und die wäre der deutschen Republik dann nach berühmten Mustern zu „diktiert“, zugleich mit den „Sanktionen“, die sie — in idealer Ausführung des Locarnoabkommens — zu gewärtigen hätte, wenn sie nicht prompt auf Heller und Pfennig zahlte.

In der Tat, sogar in der englischen Presse wundert man sich, weshalb denn Parker Gilbert selbst so sehr auf „Revision“ des Dawesplans gedrängt habe, wenn dort die deutsche Zahlungsfähigkeit für ihn außer jedem Zweifel liege. Lassen wir diese und andere Unstimmigkeiten des Berichtes auf sich beruhen, bis der Wortlaut vorliegt, und würdigen wir lieber die für uns ungleich wichtigere Tatsache der innerdeutschen Einigkeit in seiner Ablehnung. Einigkeit darüber, daß der Dawesplan undurchführbar sei, bestand schon immer etwa vom Zentrum und seiner nationalen Arbeiterschaft über die Deutsche Volkspartei bis zu den Deutschnationalen, Völkischen und Nationalsozialisten. Aber auch wer die Annahme des Dawesplans befürwortete, tat es nur um des entscheidenden Grundes willen, den der Plan aufstellte: Daß Deutschlands Tributzahlungen in der Hauptsache nur aus Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft zu leisten seien. Die vier Jahre Daweskommission unter Herrn Parker Gilberts Oberaufsicht haben lediglich dargetan, daß aus Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft nicht ein Pfennig zu leisten gewesen wäre. Daraus folgert Herr Parker Gilbert, daß das Zahlungsschema des Dawesplans „sich bewährt“ habe, und daß Deutschland nach Maßgabe dieses Schemas dauernd und steigend belastet werden könne.

Diese tatschnäuzige Feststellung bringt nun aber auch die Sozialdemokratie in Harnisch. Auch der „Vorwärts“ reißt sich in die Einheitsfront ein, und er erklärt: „Die Arbeiterschaft erkennt die politische Verpflichtung zur Reparationsleistung an. Sie wehrt sich andererseits gegen eine Herabdrückung auf ein Niveau, auf dem von kultureller Existenz nicht mehr die Rede sein kann. Für sie liegt die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit da, wo unter dem Druck der Reparationsverpflichtungen sowohl alle Aufstiegsmöglichkeiten der Unterklasse wie die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft unmöglich werden.“

Ämtliche englische Ansicht über Reparationen

London, 6. Januar. Die „Times“ veröffentlicht einen Aufsatz, der offenbar die ämtliche Ansicht in der Reparationsfrage wiederholt: Deutschland kann keine Entschädigungsverpflichtungen, jedenfalls in der näheren Zukunft, nur erfüllen, wenn es Anleihen aus dem Ausland erhält. Seit dem Inkrafttreten des Dawesplans hat es etwa 7 Milliarden Goldmark vom Ausland, hauptsächlich von Amerika geliehen und erheblich mehr als 6 Milliarden Entschädigungen gezahlt. Die amerikanischen Geldleute sind aber zurückhaltender geworden, weil sie die durch den Dawesplan geschaffenen Bärghschaften als ein Hindernis für die freie Entwicklung ihrer Geldgeschäfte in Europa betrachten und im Transferschutz eine Schädigung für Deutschlands Anleihefähigkeit sehen. (1) Die Sachverständigen werden daher feststellen müssen, welche Summen Deutschland bezahlen, wenn der Transferschutz aufgehoben wird. England verlange entsprechend der bekannten Balfournote, daß Deutschland die englischen Schulden an Amerika übernehme. Frankreich dagegen verlange nicht nur die Uebertragung seiner Schulden an England und Amerika auf Deutschland, sondern auch die Kosten für den Wiederaufbau. Die Höhe dieses Beitrages festzusetzen werde eine Hauptaufgabe der Sachverständigen sein. Die jetzigen Daweszahlungen Deutschlands (2½ Milliarden Goldmark) seien erheblich höher, als was die Verbündeten zusammen an Amerika zu zahlen haben und was die andern Zahlungen ausmachen. Diese Beträge machen im Jahr 1930 etwa eine Milliarde Goldmark, sie steigen bis auf 1,4 Milliarde im Jahr 1940 und erreichen ihren Höhepunkt mit etwas über 1,6 Milliarden während der Jahre 1980 bis 1987. Es bleibe also noch viel für den „Wiederaufbau in Frankreich“ übrig, auch wenn die Daweszahlungen ermäßigt würden. Frankreich möge daher nicht auf so hohen Forderungen bestehen.

Ein aufrichtiger Engländer

Im Londoner „Sunday Express“ schreibt der bekannte Schriftsteller Alfred G. Gardiner: „Die Hauptursache der

Die Gegenseite braucht unseren guten Willen, um für sich flüssig machen zu können, was sie uns abzupressen gedenkt. Daher ist unsere stärkste Waffe ein ehrliches Nein, das wir unerfüllbaren Forderungen entgegenzusetzen müssen. Aber diese Waffe ist nur dann wirksam, wenn ein geschlossener Staats- und Volkswille zur Selbstbehauptung dahintersteht. Ein vorläufiges Ja, wie es beim Versailler Diktat, beim Londoner Ultimatum, beim ersten Dawesplan und in Locarno gesprochen wurde, würde unseren Unterhändlern abermals die beste Waffe in der Hand zerbrechen.“

Neueste Nachrichten

Dr. Stresemann beim Reichspräsidenten

Berlin, 6. Jan. Reichspräsident von Hindenburg nahm gestern den Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann entgegen.

Eingriff in die deutschen militärischen Ausbildungsvorschriften

Berlin, 6. Jan. Die „militärischen Sachverständigen“ des Feindverbands in Berlin, die die tatsächliche Fortsetzung der angeblich aufgehobenen Ueberwachungskommission sind, haben die mehr als dreifache Forderung gestellt, daß die Ausbildung der Reichswehr in der Abwehr gegen Waffen, die der deutschen Wehrmacht verboten sind wie Tanks, Bombenflugzeuge, schwere Geschütze, Gasgeschosse usw. unterlassen werde. Da diese Waffen, den Deutschen verboten seien, dürften sie auch nicht in der Abwehr gegen sie ausgebildet werden. Die feindliche Methode der planmäßigen Schikanererei und Aufreizung hat sich nachgerade zur Pervertität entwickelt.

Wieviel Leute beschäftigen die Reichsbehörden?

Berlin, 6. Januar. Dem Reichstag ist eine Uebersicht über den Personalstand der Hoheits- und Betriebsverwaltungen des Reichs nach dem Stande vom 1. Juli 1928 vorgelegt worden. Danach beschäftigten am 1. Juli 1928 sämtliche Reichsbehörden mit Ausnahme der Reichspost insgesamt 177 659 Personen, wovon 98 281 als Beamte tätig waren. Bemerkenswert ist, daß die Reichspost allein mit 289 590 Beschäftigten weit mehr Beamte usw. hat als alle Reichsbehörden zusammen; insgesamt waren 1928 467 249 Personen in den Reichsbehörden tätig. Gegenüber dem 1. Oktober 1923 ist das Heer der Reichsarbeitsnehmer insgesamt um 124 529 Beamte, Angestellte und Arbeiter geringer geworden. Das Reich selbst hat in seinen verschiedenen Behörden zusammen etwa 40 000, die Reichspost mehr als das Doppelte abgebaut. Bei der Reichspost ist gegenüber dem Stand vom 1. Oktober 1927 ein Weniger von 2254 Beamten, 740 Angestellten und 1519 Arbeitern, festzustellen. Abgesehen von der Reichspostverwaltung werden weitaus die meisten Beamten und übrigen Arbeitnehmer beim Reichsfinanzministerium beschäftigt, das von den 98 281

Beunruhigung Europas ist Frankreich. Es arbeitet mit zäher Beharrlichkeit und erstaunlicher Beredsamkeit auf sein einziges Ziel hin, seine militärische Herrschaft über Europa aufzurichten, die jückerlicher ist, als irgend etwas anderes in Europa. Unterstützt wird dieses Bestreben durch die Schwäche der englischen Politik. Aber nichts ist gewisser, als daß England und Europa eine französische Diktatur auf die Dauer nicht dulden werden. (Wobei Deutschland wieder das Blutopfer zu bringen haben wird. D. Schr.) Die Bürgschaft des Weltfriedens ist die englisch-amerikanische Freundschaft, es ist daher ein Verbrechen gegen die Zivilisation, wenn (von Chamberlain) Frankreich zuliebe ein Trennungsteil in diese Freundschaft getrieben wird.

„Der Unsinn der Reparationszahlungen“

Rom, 6. Jan. Der frühere Generalsekretär des faszistischen Großrats, D'Avanuzzi, schreibt in der „Tribuna“: „Die Reparationsfrage erreicht den Höhepunkt des Unsinn in der Ernennung von Sachverständigen, die aneignen von ihren Regierungen unabhängig sein sollen. Der Grundirrtum war, daß man Deutschland, um eine barbarische Kriegsschädigung zu vermeiden, die sogenannten Wiederherstellungen auferlegt hat, die von dem jetzt im Gefängnis sitzenden französischen Finanzminister Klotz auf 400 Milliarden berechnet worden sind. In London, in Spa und im Dawesplan ist der Unsinn fortgesetzt worden. Die einzige richtige Lösung ist eine Verbindung der Frage der Reparationen und der Kriegsschulden. Alle Staaten zielen jetzt auf ein tragisches Ziel hin, nämlich zu der Ueberzeugung, daß ein neuer Krieg notwendig ist, um die Welt von diesen lächerlichen Widersprüchen und noch lächerlicheren Fesslungen zu befreien.“

Beamten der Hoheits- und Betriebsverwaltungen des Reichs (mit Ausnahme der Reichspost) am 1. Juli 1928 allein 76 132 beschäftigte.

Die Zahl der bei den Reichsbehörden beschäftigten weiblichen Beamten beträgt 435, darunter 14 verheiratete Frauen. Sie betrug am 1. Oktober 1923 579, von denen 93 verheiratet waren. Die Zahl der weiblichen Angestellten bei den Reichsbehörden bezifferte sich am 1. Juli 1928 auf 8454, davon sind 232 verheiratet. Am 1. Oktober 1923 waren in den Reichsbehörden tätig 13 714 weibliche Angestellte, von denen 638 verheiratet waren. Bei der Deutschen Reichspost ist seit dem 1. Oktober 1923 ein Weniger von 46 554 Postbeamtinnen festzustellen. Von der Gesamtzahl der Beamten sind weiblich 42 943. Die Zahl der weiblichen Beamten hat sich seit 1. Oktober 1923 um 17 940 verringert.

Auch Bayern klagt gegen das Reich

München, 6. Jan. Gleich der sächsischen und der württembergischen Regierung hat auch die bayerische Staatsregierung beim Staatsgerichtshof Klage gegen das Reich wegen der Ansprüche aus den Staatsverträgen über den Uebergang der Post und Eisenbahn auf das Reich erhoben, um der Einrede der Verjährung zu begegnen. Die bayerischen Klagen erstrecken sich auf die Zinsansprüche, die seit der Einstellung der Zinszahlungen durch das Reich seit 1. Oktober 1923 angefallen sind. Die Kapitalbeträge betragen in alter Markwährung 620 Millionen Mark bei der Postabfindung und 563 Millionen Mark bei der Eisenbahnabfindung. In der Eröffnungsbilanz der Reichspost ist der Wert der bayerischen Post mit 152 Millionen Mark angelegt. Diese 152 Millionen Mark sieht Bayern als das Minimum des Kapitalbetrags nach heutiger Währung an, aus dem die Zinsen zu gewähren wären. Bei der Eisenbahnabfindung wird davon ausgegangen, daß Zinsen aus einem Kapitalbetrag von 128 Millionen Mark eingeklagt werden. Der Zinsanspruch wird bezüglich des Zinsendienstes aus der Postabfindung mit 4½ Prozent, bezüglich der Eisenbahnabfindung mit 4 Prozent geltend gemacht.

Ein Unterwachtmeister von einem Kameraden erschossen

Tüft, 6. Jan. Der Unterwachtmeister Redlies und der Wachtmeister Adler feierten gestern früh gegen 2 Uhr von einem Ausgang in die Stadt in die Kaserne zurück und begaben sich in eine Unteroffiziersstube. Kurze Zeit darauf holte sich Redlies aus dem Nebenzimmer eine Pistole, ging auf Adler zu und sagte: „Schließe dich tot!“ Adler zeigte auf die Brust und erwiderte: „Schieße, aber treffe richtig!“ Hierauf frachte plötzlich ein Schuß und Wachtmeister Adler fiel tödlich getroffen zu Boden. Ob Uebsticht oder nur Fahrlässigkeit vorgelegen hat, muß die Untersuchung ergeben.

Sorge für den Nachwuchs an Volksschullehrern in Württemberg

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Unsicherheit über die zukünftige Gestaltung der Lehrerbildung und der große Uberschuß an Junglehrern, der eine Folge des Krieges und seiner Nachwirkungen war, hatten das Kultministerium veranlaßt, in den Jahren 1921 und 1922 den Zugang zu den Lehrerseminaren vollständig zu sperren und in den beiden folgenden Jahren nur eine beschränkte Anzahl von Schülern aufzunehmen. Auch im Frühjahr 1925 fand keine Aufnahme in die Lehrerseminare statt, weil um die Wende des Jahres 1924/25 über eine neue Form der Lehrerbildung noch nicht entschieden war. Nachdem der Landtag durch eine Entschließung vom 12. Februar 1925 die Lösung der Lehrerbildungsfrage zurückgestellt hatte, sah sich das Kultministerium zur Vermeidung eines Lehrermangels genötigt, die Lehrerseminare wieder aufzufüllen. Deshalb sind vom Jahr 1926 ab wieder regelmäßig Schüler aufgenommen worden. Die Entwicklung hat gezeigt, daß es nicht zweckmäßig war, im Jahr 1921 mit dem Abbau der Lehrerseminare zu beginnen, ohne zugleich eine neue Lehrerbildung zu schaffen, da der regelmäßige Zutritt zu einem Beruf nicht für mehrere Jahre unterbrochen werden kann, ohne daß die Gefahr eines Mangels entsteht. Dazu kommt, daß die Voraussetzungen über den Bedarf an Lehrern, die jedes Jahr angestellt werden, trotz aller Sorgfalt in der Wertung der Wahrscheinlichkeitskoeffizienten, von jeder unter einer Reihe von Fehlerquellen litt, die ihr Ergebnis trübten. Diese Fehlerquellen waren während des Krieges und nach dem Krieg besonders groß. Einmal lagen sie in der Unstetigkeit der Verhältnisse, die für diese Zeit kennzeichnend

ist. Sodann sind sie verursacht durch den unerwartet hohen Bedarf an Volksschullehrern, der nach dem Krieg bei den Gewerbe- und Handelsschulen, bei den Landwirtschaftsschulen, bei den höheren Schulen, beim Ertrag, Oberkirchenrat (als Religionshilfslehrer) und bei der Schutzpolizei auftrat; weiterhin durch den großen Abgang von Lehrerinnen infolge Verheiratung und durch die überraschend große Abwanderung von Junglehrern in andere Berufe, namentlich in das akademische Studium unter Nachholung der Reifeprüfung. Endlich war auch bei der Volksschule selbst infolge der unerwartet rasch steigenden Schülerzahlen in der Grundschule der Bedarf an Lehrern ebenfalls größer, als nach den Voraussetzungen anzunehmen war. Alle diese Ursachen haben zu einer raschen Verringerung des ursprünglichen Uberschusses an evangelischen Volksschullehrern geführt, so daß vom Jahr 1930 ab ein Mangel zu befürchten ist, wenn nicht besondere Maßnahmen ergriffen werden. Ob und wann das in Vorbereitung befindliche Lehrerbildungsgesetz vom Landtag verabschiedet wird und wann eine neue Lehrerbildung eingerichtet werden kann, steht noch nicht fest. Da aber die Unterrichtsverwaltung die Verantwortung dafür trägt, daß ein Lehrermangel unter allen Umständen vermieden wird, so sollen im Schuljahr 1929, ähnlich wie aus gleichem Anlaß schon in früheren Jahren, Abiturientenlehrgänge zur Ausbildung von evangelischen Volksschullehrern eingerichtet werden. Auf katholischer Seite besteht zunächst kein Bedürfnis dafür.

Württemberg

Stuttgart, 5. Januar.

60. Geburtstag. Ober-Reg.-Rat Josef Pleßchinger beim kath. Oberstudienrat kann am 6. Januar seinen 60. Geburtstag feiern. Er ist aus dem Lehrerstand hervorgegangen.

Verfälschte Lehrverhältnisse. Ein Erlaß des württ. Generallaasankwalts gegen den Unfug, unberechtigterweise Lehrlinge anzuleiten, besagt: Die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in Handwerksbetrieben ist gesetzlich an besondere Voraussetzungen geknüpft (Paragraph 129 G.D.). Handwerker, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, suchen das Gesetz dadurch zu umgehen, daß sie junge Leute zur Ausbildung einstellen unter der Bezeichnung als Hilfsarbeiter, Arbeitsburschen und dergleichen. Ebenso verjüngen Gewerbetreibende nach Paragraph 128 G.D. erfolgte Beschränkungen in der Zahl der Lehrlinge, die gehalten werden dürfen, dadurch zu umgehen, daß sie die überzähligen Lehrlinge unter solchen Bezeichnungen annehmen. Im allgemeinen ist davon auszugehen, daß ein Arbeitnehmer dann als Lehrling anzusehen ist, wenn er ein Arbeitsverhältnis hauptsächlich zu seiner Ausbildung eingegangen hat. Welche Bezeichnung dabei dem Arbeitsverhältnis gegeben wird, ist bedeutungslos. Die Staatsanwaltschaften werden angewiesen, bei der Strafverfolgung von Fällen unerlaubter Lehrlingshaltung und -anweisung die oben dargelegte Auffassung zu vertreten.

Ausstellung für das Metallgewerbe. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Flaschner- und Installateur-Innung und der Schlosser-Innung Stuttgart und im Zusammenhang mit den Tagungen des Verbands der Flaschnermeister und Installateure und des Schlossermeisterverbands Württemberg, sowie des Reichsverbandes des Deutschen Elektro-Installationsgewerbes Bezirk Württemberg findet vom 7. Juni bis 1. Juli ds. Js. in der Gewerbehalle in Stuttgart eine Fachausstellung „Metalla“ statt.

Aus dem Lande

Tübingen, 5. Januar. Todesfall. In seinem 80. Lebensjahr ist am Montag Fabrikant Noa Wendler hier ge-

storben. Geboren am 20. Oktober 1849 in Keutzingen, machte er als Einjährig-Freiwilliger den Krieg 1870-71 mit, stieg zum Offizier auf und blieb nach dem Krieg bis 1878 Berufsoffizier. Später leitete er eine Fabrik (Hammerwerk und Zementfabrik) in Gomaringen, die heute noch als Baumaterialiengeschäft Noa Wendler und Söhne in Göppingen besteht. Er war von 1883-1894 Abgeordneter für den Bezirk Keutzingen-Unt in Landtag.

Schweningen, 6. Jan. Tödlicher Unglücksfall. Der verh. Buchdruckereibesitzer Walter Bosse war vor seinem Hause mit dem Abladen einer Buchdruckmaschine beschäftigt, als die Tragbalken brachen, wodurch Bosse erdrückt wurde. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Ravensburg, 5. Jan. Mit dem gestohlenen Lastauto zur Fremdenlegion. Mit gestohlenem Lastauto zur Fremdenlegion wollte angeblich der Hilfsarbeiter Johann Baptist Regenbogen aus Schwendi bei Laupheim. Der 21 J. a. Regenbogen war als Färbereigehilfe in Hegenberg bei Vöbenau und zuletzt in Schellfingen; er ist wiederholt bestraft, wurde am 17. Nov. v. J. aus dem Gefängnis entlassen und war seitdem in Langentrog (Gde. Vöbenau) bei einem Lastwagenunternehmer als Befahrer tätig. In der Nacht zum 9. Dez. führte der Bursche einen schon lang gehegten Plan aus: mit einem Knüttel sprengte er das Tor der Autohalle in der Anstalt Vöbenau auf und fuhr mit dem darin stehenden Lastwagen in schärfstem Tempo in Richtung Ravensburg davon, natürlich ohne im Besitze eines Führerscheins zu sein. Da die Delung des Wagens nicht in Ordnung war, so dauerte die Fahrt nicht lange und sie endete in Trodenweiler vor Ravensburg im Straßengraben. Der Täter gab an, mit dem Wagen wäre er an die französische Grenze gefahren und hätte sich in die Fremdenlegion anwerben lassen. Den Wagen hätte er, wenn möglich, vorher noch zu Geld gemacht. Das Schöffengericht Ravensburg verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, auch wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 3 Jahre erkannt. Das Gericht brachte zum Ausdruck, daß es um derartige Elemente nicht schade ist, wenn sie in die Fremdenlegion gehen.

Die sonst so ruhige Milly Astor war ganz nervös, sie konnte keinen Augenblick ruhig stehen. Neben ihr stand der Gouverneur von Neuyork, Miller, dem es nicht anders ging. Der tühle Yankee war ganz aus dem Häuschen. Jetzt! Ein Aufschrei der wartenden Massen... die beiden Flugzeuge waren mit dem bloßen Auge zu erkennen. Sie hatten das Häusermeer Neuyorks erreicht. Auf dem Flugplatz waren zwei Riesenlautsprecher angebracht. Blötzlich quoll es aus den Trichtern, klar und deutlich zu verstehen. „Die „Berlin“ grüßt Amerika. Deutschlands großer Tenor Willmar Heyden wird Beethovens Lied: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.“ singen, als Gruß Deutschlands.“ Es war, als ob die Tausende von Wartenden auf dem Flugplatz mit einem Male zusammenfuhren und verstummten. Totenstille trat ein. Nur das leise Brausen des Windes war zu hören. Und plötzlich erklang die Stimme aus dem Aether. Gewaltig und erhebend klang Beethovens Lied aus den Lautsprechern. Die Massen waren ergriffen von dem Liede und begeistert von dem Gruß. Das Lied war von Anfang bis zu Ende gut zu hören. Als Heyden endete, brach es los wie ein Orkan. Sie brüllten vor Begeisterung. Nicht nur die Masse, die das Ereignis als willkommenen Nerventzettel etwa empfand, alle, auch der Gouverneur und die anderen wartenden Prominenten des gesellschaftlichen Lebens von Neuyork waren hingerissen. Die kindliche Freude, die immer noch im Amerikaner steckt, kam zum Ausdruck. Das Lied löste einen Tumult der Begeisterung aus. Das war noch nicht dagewesen. Daß die Deutschen diese wundervolle Ehrung sich ausgedacht hatten, das bewies eine Wertschätzung, die Amerika ihnen hoch anrechnete. Man sah die beiden Flugzeuge kreuzen über Neuyork ziehen und dann endlich sich dem Flughafen zuwenden. Näher und näher kamen sie. Die Masse war kaum noch zu halten. Polizei und Militär hatten ihre liebe Not. Die Flugzeuge schwebten über dem Platz, und unten schrien Zehntausende ihnen in rasender Begeisterung zu. Ein Heer von Reportern wartete mit Apparaten und Bleistiften. Der Gouverneur gab seine letzten Anordnungen.

Lindau, 5. Jan. Nord und Süd. Seit Jahren tauschen Nord und Süd am Jahreswechsel Glückwünsche aus. Diesmal vollzog sich der Telegrammwechsel zwischen dem Segelklub Lindau und den Seglervereinen in Königsberg, desgleichen zwischen den Garnisonen Lindau und Tilsit. In allen Telegrammen kamen die Wünsche und Hoffnungen auf ein einiges Deutschland, auf eine Besserung der Verhältnisse und die unverbrüchliche Liebe und Treue zum deutschen Vaterland zum Ausdruck.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 7. Januar 1929.

Ich bin für alles zu alt, nur für das Wahre nicht. Goethe.

Eine Winterwoche

Mit dem gestrigen Sonntag haben wir die erste Woche im neuen Jahre erleben dürfen. Frost und leichte Schneefälle gaben ihr den winterlichen Charakter und hin und wieder erfreuten die Kaufreißkünstler mit ihren wunderbaren Kunstwerken des Menschen Auge. Freudig wurde von vielen, Alten und Jungen, die Gelegenheit zum Winterport benützt. Zum Schipport jedoch ist es fast notwendig, höher gelegenes Gelände aufzusuchen, dort, wo bei dem letzten Tauwetter der Schnee nicht ganz verschwinden war, denn auf unseren Hängen spielen die Maulwurshügel, die gepflügten Felder unter der dünnen, verwehten Schneedecke, frisch eingeschotterte Wege allzusehr die Lüste des Objekts. Auch dem Roddeisport wird eifrig gebuhldigt, auf der Oberjettinger Steige, am Seminarbühl, am Stadtbahnhof und überall dort, wo Straßen und Wege nicht ausgesprochen wagtrecht verlaufen. Glücklicherweise sind bisher trotz der zum Teil durch Autoverkehr gefährdeten Bahnen keine schwereren Unfälle zu verzeichnen, lediglich kleinere, wie sie eben beim „Geigele“ vorkommen können. Die Hoffnungen, die man auf eine Schlittschuhbahn am Ragoldwehr gesetzt hatte, haben sich bis jetzt nicht erfüllt und es ist anzunehmen, daß die Strömung doch eine zu starke ist. An Versammlungen und geselligem Leben wurde uns am Samstag lediglich die Weihnachtsfeier des D. S. V. in der Waldlust, die Bezirksversammlung der Landwirtschaftlichen Genossenschaften im Traubenjaal und die Filmvorführung der K. S. D. A. P. mit anschließendem Sprechabend im Löwen bekannt. Gestern hatte die Methodistengemeinde zu einer Jugendtagung eingeladen, die, wie vorausgesehen war, regem Interesse begegnete, zumal zwei auswärtige Prediger über aktuelle Themen referierten. Der Arbeiter-Gesangverein „Frohinn“ mußte auf vielseitigen Wunsch die beiden Theaterstücke aus seiner Weihnachtsfeier wiederholen und, wie wir hörten, war die Vorstellung von gutem Erfolg begleitet. Die kommenden Wochen sind in Bezug auf Veranstaltungen nicht weniger vielversprechend denn ihre Vorgänger mit den Weihnachtsfeiern, stehen doch eine Reihe von Masken- und Kostümbällen, eine Geselligkeitsfestung, die Theateraufführung „Dreimädelhaus“ des Ver. Vieder- und Sängertanzes und als allernächstes ein Vortrag der D.D.F. noch in dieser Woche auf dem Programm. „In dem Ragold ist aber garnichts los.“!!

Bezirksversammlung des Bezirksverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften

In einer gutbesuchten Versammlung - 35 Ortsvereine waren anwesend - konnte der Vorsitzende, Herr Schultze a. D. Dengler-Ebhausen, am Samstag Mittag Direktor Greiner von der Zentralkasse, Dipl.-Landwirt Deutschländer vom Verb. landw. Gen. Diplom-Landwirt Fischer von der Landwirtschaftlichen Biecherverwertung Stuttgart und Dekonomierat Haeder mit seinen Schülern von der Landwirtschaftsschule Ragold begrüßen und zugleich seiner Freude über das gezeigte rege Interesse an der Genossenschaftsbewegung Ausdruck geben. Zunächst referierte Direktor Greiner über die Schul- und Einlagezinsen im Bezirk. Seit dem letztjäh-

rigen Vortrag dem Geldmarkt... nung habe ang... Geldrückfluß du... ung und schließ... größere Gelde... bau- und Hopf... Kredite bei der... außerdem den... ten im möglich... Zinsverhältnis... stünde, solange... lebe und solan... spruch genom... Sentung der 3... Reichsbankdisto... ständiglich auch... im Gefolge hat... Einlagen der... dern freizumach... Propaganda de... Nicht nur langj... fristige sollten... der Genossenscha... gepaßt sein und... Linie bewegen... rektor Greiner v... der Landw... Bezirk 1927... jah 10 Millionen... den an die 3... und die geme... Markt. Dagegen... einzelnen Böten... 3200 und 4 000... 700 000 und 45 000... Unterschied liegt... weiteren weist d... eingebürgerten ba... und die Vorteile... müßten sich die... her annehmen... würden, so würd... Wohl uneres V... schränkter Nuge... völlerung.

Diplom-Land... über „Die Au... chen Genosse... Gestaltung... her Erzeugung... ste Frage für di... Besteuerung, hob... haben die Verich... maßig höherem... geführt, doch gä... der bäuerlichen... würde sich vorau... dafür müsse eben... nächst durch Abj... bjetung von Quo... teit. Der Dienst... weitlichen Fa... wie der Viehwir... lich, den Wettka... nehmen und Ab... fflerung des W... und Vermeidung... gen.

Diplom-Land... gander Art über... Landwirt... durch bedeutend... sondere, wenn di... Bieh zum Verkauf... Preisbildung... dürfte nicht nur... gart gefandt wer... beim Biechverkauf... den Wünschen de... nur ein Mitglied... falls ein Richtmi... Zeit ungefähr 2... bühr von 1,50... portgebühren für... die Viehzucht, die... men u. a. weist e... ausstellung in St... Bereitwilligkeit... lich gerichtete An... Die hochintelle... chen Beifall und... regungen auf ein... unseres deutschen... Landwirt Deutsch... zaltigen Filmstre... wendung des Kal... fische überzeugend... nach einer kurzen... an die Referenten

Die Jugendbu... Bezirke Ragold... benben und geseg... aber auch eine J... der moderne Berk... lei Gefährten, jow... u. relig. Gbieten... den Simion wurd... berufen waren... sein, ihre Aufgab... Hilfe besteht darin... „Ich bin das Licht... nicht wandeln in... menschlicheren V... wöken einander h... zu bewahren, den... kennen kann: Gott... Tagung soll in A...

Im schon renou... am Sonntag Aben... Vorstand Dr. B...

König Olafs Lied

ROMAN von WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(27. Fortsetzung.)

„Wird gemacht!“ war des Piloten knappe Antwort. Nach wenigen Augenblicken legte ein stärkeres Brummen der Motore ein. Aber „Bölke“ kam doch näher. Langsam aber beständig schob er sich heran. Macill wurde ganz nervös. Der Abstand verringerte sich bis auf etwa einen Kilometer. Aber die Küste war erreicht. Der Empfänger arbeitete wieder. Macill horchte. Ein amerikanischer Torpedobootszerstörer begrüßte und beglückwünschte sie. In rasender Fahrt wandte sich das Flugzeug südwärts, Neuyork zu. Macill sah ständig am Apparat und fing die verschiedensten Grüße der Rundfunke auf. Endlich kam Neuyork in Sicht. Macill sah den Sänger erregt an. „Rüsten Sie sich, Herr Heyden.“ Er funkte und hatte nach wenigen Minuten Verbindung mit der Funkstation Neuyork. Erregt kündigte er in englischer Sprache an, daß Heyden singen werde, sobald sie über New-York seien. Gleichmäßig arbeitete der Sender. Das Häusermeer Neuyorks kam näher und näher. Es wurde erreicht. Sie sahen hinunter. Die Straßen waren schwarz von begeisterten Menschen, die ihnen zuwinkten. Aller Verkehr schien für Minuten zu stocken. „Jetzt!“ sagte Macill erregt zu Heyden und kündigte an. Dann schob er Heyden vor das Mikrofon, und Heyden sang, begleitet vom leisen Brummen der Motoren, Beethovens unsterbliches Lied.

Vom Turm auf dem Flugplatz sichtigte man die beiden deutschen Flugzeuge. Die Spannung und Aufregung der Wartenden stieg zur Siedehitze.

Endlich gingen die Flugzeuge nieder. Da brach es mit der Gewalt eines Orkanes los. Die Masse drängte näher. Es war der gefährlichste Augenblick für Polizei und Militär. Aber sie setzten sich durch. Die Flugzeuge standen. Die Reporter und anderen Wartenden eilten hinzu, und im Nu war ein dichter Knäuel um beide Flugzeuge. Sie waren vollständig eingekreist. Es war unmöglich, die Türen des Flugzeuges zu öffnen. Da griff Gouverneur Miller ein. Er beorderte etwa zwei Duzend Policemen heran, die die Wartenden auseinandertrieben, ohne Rücksicht auf Stand und Namen. Endlich war Platz. Die Wartenden standen etwa zehn Meter vom Flugzeug entfernt. Die Tür des Flugzeuges „Berlin“ öffnete sich. Heyden stieg aus, dann Macill. Zu gleicher Zeit verließen auch die Passagiere des „Bölke“ die Kabine. Wieder ein orkanartiger Beifall. Amerikas Willkommengruß! dachte Heyden humorvoll. Er sah einen mittelgroßen, glattrasierten Mann erregt nähertreten. „Amerika heißt die kühnen Bezwinger des Ozeans willkommen!“ sagte der Gouverneur von Neuyork und reichte Heyden die Hand. Heyden drückte sie und antwortete: „Ich danke Ihnen für unsere bewährten Piloten, die es geschafft haben.“ Mittlerweile waren Hauptmann Römhid und Rüstig herausgelaufen. Heyden sah es mit einem Seitenblick. Er wandte sich um, ergriff beide, deren sich eine leichte Verlegenheit bemächtigt hatte, an der Hand und zog sie heran. „Die bewährten Piloten der „Berlin“! Ihnen haben wir zu verdanken, daß die Bezwingung des Ozeans gelang.“ Heydens selbstverständlich-lebenswürdiges Auftreten gewann ihm sofort alle Sympathien. Es gefiel außerordentlich, daß er die Anerkennung, die man ihm zollte, sofort auf die Piloten übertrug. Und dann schwirrte es um sie. Alle möglichen Leute, die Heyden nicht kannte, redeten auf ihn und die anderen ein. Heyden staunte über die Wärme des Tones. Das war nicht nur Sportbegeisterung, er fühlte deutlich, daß eine starke Herzlichkeit in den Worten der Amerikaner war. Als er Miß Astor, die mit roten Wangen vor ihm stand, begrüßte, sagte er: „Sie wundern sich gewiß, daß ich so rasch komme, aber ich hoffe, daß es Ihnen recht ist.“ (Fortsetzung folgt.)

Seit Jahren tauchsel Glückwünsche aus...

Land

den 7. Januar 1929. für das Wahre nicht.

Goethe

Wir die erste Woche... Glücklicher Weise...

Verbandes der Genossenschaften

35 Ortsvereine... Herr Schulz...

Orkanes los. Die gefährlichste Augenblick...

Meter vom Flugzeug... öffnete sich.

Bassagierte des „Böke“... Henden humorvoll.

Hendens humorvoll... Mann erregt.

„Ich danke Ihnen... geschäft haben.“

„Ich bin das Licht der Welt... nicht wandeln in der Finsternis.“

Alle möglichen Leute... ihn und die anderen.

es Tones. Das war... deutlich, daß eine Amerikaner war.

angen vor ihm stand... gewiß, daß ich so Ihnen recht ist.“

(Fortsetzung folgt.)

rigen Vortrag im gleichen Saal seien die Verhältnisse auf dem Geldmarkt keine anderen geworden...

Diplom-Landwirt Deutschländer sprach hierauf über die Aufgaben der landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Diplom-Landwirt Fischer sprach in gleicher überzeugender Art über den Verkauf des Viehs...

Die hochinteressant gestalteten Vorträge ernteten reichen Beifall und es wäre zu wünschen...

Jugendbundtagung

Die Jugendbundtagung der Methodistenkirchen der Bezirke Nagold, Calw und Altensteig...

Mitgliederversammlung der Museums-Gesellschaft Nagold

Im schön renovierten Nebenzimmer der „Krone“ fand am Sonntag Abend die Mitgliederversammlung statt...

Freude über den verhältnismäßig guten Besuch Ausdruck gab. Nach einem kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr...

Koffelben, 5. Jan. Kirchenkonzert. Auf 30. Dez. lud der Gesangverein Koffelben Freunde und Gönner...

Unterjettingen, 5. Jan. Abschied. Der gestrige Abend führte uns in die besetzten Saal des Gasthauses zum „Ader“...

Neuenbürg, 6. Jan. Gut abgelaufen. Der Weckerlinie-Mannschaft wie der neuen Motorprobe drohte in vergangener Woche...

Freudenstadt, 5. Jan. Staatsrat Boster in Freudenstadt. Zu einem Winteraufenthalt ist hier der württ. Gefandte in Berlin...

Alpirsbach, 5. Jan. Schöner Neujahrswunsch. In den letzten Tagen war in den amtlichen Bekanntmachungsstellen von unbekannter Hand ein Neujahrswunsch an die Gemeindevorsteher ausgehängt...

Spiel und Sport

Nagold II - Liebenzell 16:1. Es war ein Freundschaftsspiel, wurde aber ziemlich hart ausgetragen. Der rutschige Schneeboden gab auch Anlaß zu verschiedenen unbeachtigten Zusammenstößen...

werden. N. hat das Heft in der Hand. An diesem Bild änderte sich auch nach der Pause nichts mehr. Wohl kommt L. ab und zu noch gegen das Netz vor...

Sendefolge der Südb. Rundfunk N.G. Stuttgart Montag, 7. Januar: 10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht.

Füttert die hungernden Vögelin!

Letzte Nachrichten

Die Davesleistung der deutschen Industrie für 1929. Berlin, 6. Jan. Für Verzinsung und Tilgung der Daves-Industrie-Schuldverschreibungen sind nach der Bestimmung des Reichswirtschafts- und des Reichsfinanzministers...

Ludendorff kommt nach Tübingen. Tübingen, 6. Jan. Ludendorff spricht in Tübingen. Am 13. Januar wird General Ludendorff auf Einladung des Tannenbergbundes einen öffentlichen Vortrag im großen Museumsaal über das unheilvolle Wirken der überstaatlichen Mächte im Weltkrieg halten.

Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch. Paris, 6. Jan. Nach einem Telegramm aus Nizza ist Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch in seiner Villa in Antibes gestorben.

Herzschwäche als Todesursache bei Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch. Paris, 7. Jan. Der unerwartete Tod des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch ist auf eine plötzlich eingetretene Herzschwäche zurückzuführen. Noch in den letzten Tagen hatten sich in dem Besinden des Großfürsten, der bekanntlich Mitte vorigen Jahres in seiner Villa in Antibes von einer Lungenentzündung befallen worden war, Anzeichen einer leichten Besserung gezeigt.

Diktatur in Südslawien

König Alexander übernimmt die staatliche Macht. - Eine aufsehenerregende Proklamation. Belgrad, 7. Jan. König Alexander hat heute eine Proklamation an das Volk erlassen, in der er erklärt, daß alle seine Bemühungen, mit dem bisherigen Parlament zusammen die Staatsgeschäfte zu führen, ergebnislos verlaufen sind.

„Question Mark“ 123 Stunden in der Luft. New York, 7. Jan. Nach den letzten Meldungen befindet sich „Question Mark“ 123 Stunden in der Luft. Isländische Studenten in Hamburg. In Erwiderung der wiederholten gastfreundlichen Aufnahme deutscher wissenschaftlicher Expeditionen in Island, ist von Hamburg eine Einladung an die isländische Studentenschaft ergangen, derzufolge am 4. Januar 10 isländische Studenten aus Reykjavik zu einem dreiwöchigen Besuch in Hamburg eingetroffen sind.

Die neuerbaute Straßenbrücke über die Nordelbe in Hamburg wurde am 5. Januar eingeweiht und dem Verkehr übergeben.

Welchen Zweck diente der deutsche Boden im Jahr 1927? 29.41 Millionen Hektar, das sind 62.77 Prozent der deutschen Bodenschätze, wurden im Jahre 1927 landwirtschaftlich genutzt.

Hagelgeschäden in Württemberg im Jahr 1928. Nach einem Bericht der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft über den Verlauf des Geschäftsjahres 1928 betrug die Zahl der Mitglieder in Württemberg 84.076 mit einer Versicherungssumme von 112.680.594 RM.

Handel und Verkehr

Hagelgeschäden in Württemberg im Jahr 1928. Nach einem Bericht der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft über den Verlauf des Geschäftsjahres 1928 betrug die Zahl der Mitglieder in Württemberg 84.076 mit einer Versicherungssumme von 112.680.594 RM.

Württemberg gelangten 1924 Schäden zur Anmeldung. Die Entschädigungssumme mit 3.505.125 RM. ist die bisher höchste, die Inflationsjahre ausgenommen, die jemals zur Auszahlung gelangte.

Fruchtmärkte Nagold.

Table with 3 columns: Verkauf, Preis pro Ztr., and RM. Items include Weizen, Dinkel, Gerste, Hafer, and Ackerbohnen.

Bei starker Zufuhr Handel schleppend, 20 Ztr. Weizen und einige Ztr. Roggen sind noch aufgestellt in der Schrannehalle.

Viehpreise. Hall: Ochsen 450-485, Rube 320-560, Jungvieh 190-510. Wurzach: Rube 200-380, Kalbeln 400-500, Jungfarrn 220-250, Jungvieh 180-300 M.

Beilagen-Hinweis

Unserer heutigen Stadtauflage ist ein Prospekt der Württ. Landesparkasse, Zweigstelle Nagold (Hl. Lydia Schmid, Haiterbacherstraße) beigelegt, auf den wir empfehlend hinweisen.

Familien-Nachrichten. Gestorbene: Robert Bertsch, Feldbrennach. August Rothfuß, D.M. Geometer a. D. Baidersbronn. Wilhelm Rittmann, Schneidermeister, 48 J, Baidersbronn.



Wetter für Dienstag: Eine neue Depression bei Island hat den nördlichen Hochdruck abgeschwächt. Für Dienstag ist vielfach bedecktes, auch zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.

König Karl-Zubildungsstiftung

Die Stiftungsmedaille soll auch in diesem Jahr an tüchtige landwirtschaftliche und gewerbliche Arbeiter (Arbeiterinnen) und Bedienstete (ausgenommen weibliche Dienstboten) wieder verliehen werden.

Nagold, den 4. Januar 1929.

Oberamt: Baitinger.

Stadtgemeinde Nagold.

Beigeholz, Reifig und Schlagraum-Berkauf



Am Dienstag, den 8. Januar 1929, kommen aus Stadtwald Distrikt Mittlerbergie und Bühl zum Verkauf:

- Nadelholz, Beigeholz: 114 Km. 2 Meter lange forschene Koller (geeignet zu Gartenpfosten usw.), 29 Km. Prigel, 163 Km. Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr beim Pflanzschulhause in Abt. Stadttader. Verkauf 3 Uhr im Kurhaus Waldluft.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Martung Wart belegenen, im Grundbuch von Wart Heft 185 Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 4 und 39

- Geb. Nr. 80 a 31 qm Wohnhaus, Scheuer und Hof an der Viehgasse gemeinderätl. Anschlag RM 11 000
- P. Nr. 31 22 a 24 qm Baumwiese daselbst 1000
- 769 47 a 23 qm Wiese und Acker in der Furche 700
- 749 31 a 20 qm Wiese im Felspohn 1050
- 750 12 a 71 qm Wiese daselbst 450
- 32/1 7 a 27 qm Wiese an d. Viehgasse 400
- 951 9 a 19 qm Baumacker in den oberen Aekern 400
- 303 14 a 82 qm Acker im Rot am Dienstag, den 15. Januar 1929 vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in Wart versteigert werden. Der Versteigerungsbericht ist am 6. November 1928 in das Grundbuch eingetragen.

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt. Altensteig, den 17. November 1928.

Kommissär Bezirksnotar Bed.

1844

Statt Karten! Hilde Schill Wilhelm Zürmer Verlobte Ebhausen Amlshagen Januar 1929

VISITENKARTEN fertigt rasch und billig G. W. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold

Württemberg. Landessparkasse Öffentliche Spar- und Girokasse Öffentliche Bankanstalt Gegründet 1818 Infolge Rücktritts des Herrn Paul Schmid, Kaufman, ist zur Verwalterin unserer Zweigstelle in Nagold bestellt worden: Fräulein Lydia Schmid Haiterbacherstraße 7

Seit 15 Jahren hatte ich trodene Flechten verbunden mit Schuppen, Brennen und Jucken. Ich habe heute wieder meinen Schlaf gefunden. Seit fünf Schuppen und Flechten verschunden. Frau Inspektor M. in Nr. 2 a St. 60 Bfg. (15 Jg.) M. L. - (25 Jg.) und M. L. 50 (35 Jg.) harte Form. Dazu „Judooh-Creme“ (25, 50, 75 u. 100 Bfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. Nagolder Apotheke, Marktstraße Rudolf Hollaender, Stadt-Drogerie. 1653

Erklärung Auf vielseitigen Wunsch der Wählerschaft, als Kandidat aufzutreten, gebe ich hiemit die öffentliche Erklärung ab, daß meiner etwaigen Wahl und Bestätigung zum Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde von amtlicher Seite keine Hindernisse im Wege sind. Christian Zug.

Mütter-Abend. Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für Haushalt und Küche, nicht unter 20 Jahren, zum 15. Januar gesucht. E. Emendorfer Hotel-Pension Ochsen, Bad Liebenzell.

Abreiß-Kalender für 1929 in großer Auswahl bei G. W. Zaiser

Rheumatismus Gicht, Ischias, Sodbrennen sind Folgeerscheinungen von Harnsäurevergiftung! Enternen Sie die schädliche Harnsäure mit dem bewährten Naturheilmittel „Otolin“. Kurpackung 2,50 in der Stadt-Drogerie Hollaender Nagold Versand auch nach auswärts

Buchhaltung der Weinhändler u. Wirte feils vorrätig Keller-Faßlager-Weinlager-Fremden-G. W. Zaiser

H. Döfnermaulalat 10-Pfd.-Eimer franko 6 M. 20-Pfd.-Eimer franko 12 M. Kutteln 10-Pfd.-Eimer 5 M. frische gelochte Kutteln Pfd. 60 S. rohe Kutteln Pfd. 30 S. Ochsenbuckel, 10 Pfd. 6 M. franko, portofrei per Nachnahme versendet. Mehgerer & Krauß, Stuttgart, Brennerstr. 22. Eigene Schlachtung und Fabrikation. (17)

Lehrerfeminar Nagold. Am Dienstag, d. 8. Jan., nachm. 3 Uhr findet im Festsaal des Seminars eine kleine Turnhalle-Einweihungsfeier statt mit anschließender Besichtigung der erneuerten Seminarturnhalle. Dizu wird jedermann freundlich eingeladen. Seminarrektorat: Bauer.

Stadtgemeinde Calw. Zu dem am nächsten Mittwoch, den 9. Januar 1929 stattfindenden Pferde-, Vieh- und Schweine-Markt ergibt Einladung. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugeführt werden; sämtliches Vieh beim Zutrieb auf den Markt amtstierärztlich untersucht werden. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse mitzubringen, auch dürfen Personen aus verseuchten Orten den Markt nicht besuchen. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben. Die Körbe und Kästen dürfen vor der ärztl. Untersuchung nicht geöffnet werden. Calw, den 5. Januar 1929. Stadtschultheißenamt: Göbner.

Morgen Dienstag, den 8. Januar! Fusspflege Ohne Messer! Ohne Brennen! Schmerzlose und sichere Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen, verkrüppelten Nägeln, Behandlung von schmerzenden vorstehenden Ballen, Hammer- und Keitgehen, sowie sonstigen Fußablen. Sofie Rausser/Dengler, fachärztl. approbiert, Herrenberg Beste Empfehlungen aus dem ganzen Bezirk. Sprechstunde in Nagold: Jeden zweiten Dienstag im Monat, von 1/11-1/26 Uhr im Friseurjalon von E. Heibling, Bahnhofstraße. 48 Separater Eingang. - Streng diskrete Behandlung.

Zur Frauenpflege Irrigators, Camelia-Damenbinden, Frauen-Duschen, Spülpulver, alle hygien. Gummiartikel Fromms-Act-Gummiwämme in der 35 Stadt-Drogerie R. Hollaender Wand-Notiz-Kalender für 1929 mit Karteiverzeichnis und Portotarif empfiehlt Buchhandlung Zaiser, Nagold

Wir nehmen noch an Saffer-Lehrlinge Goldschmieds-Lehrlinge Poliffenssen-Lehrmädchen bei gründlicher Ausbildung Knoll & Pregizer Schmutwarenfabrik Nagold.

ZÜRICH Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Zweigniederlassung in Frankfurt a. M. Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Kautions- und Untreuungs-Versicherungen VITA Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Zürich Zweigniederlassung für das Deutsche Reich in Berlin Geschäftsstelle Frankfurt a. M. Lebens-, Kinder-, und Pensions-Versicherungen DEUTSCHE Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungen Vertreter für Nagold und Umgebung: Ludwig Friese, Inspektor, Nagold, Burgstraße 6 II Friedr. Huber, Buchhalter, Nagold

Amts-u. Amtliche Bekanntmachung. Berlin, 7. Jan. In ministeriums für die De haushaltplan für 1929 ist fe u e r nicht enthalten die Kosten der Steuerbe Ertrag viel zu hoch sind. fe u e r ist in den Vorrich Das Steuervere nachdem der erste Entw geändert worden ist, der gehen. Erst nach Annalage über den vorläufig 31. März vom Reichstaa werden. Dabei ist die F wie bisher prozentu haben oder ob ihnen u f u m e n überwiesen u Länder entschieden abmei hebung des Artikels 35 (schwache Länder). Die stark verzögerte plans ist nun erfolgt un zugeleitet worden. Ma 20. Januar verabschiedet werden kann; dem Reid 11. Februar vorgelegt w Erfahrungen würden sich halbjähr; hinausziehen, n beratungen dadurch zu 5 Beratungszeit ei